

## Wissenswertes über das Falsett

### Zwei Vorträge von Ank Reinders aus Holland

Anlässlich einer APCS-Veranstaltung, die am 28. April 1989 in Bern stattfand, sprach die in Den Haag lebende Sopranistin Ank Reinders über die Register in der Männerstimme und über die Geschichte des Falsettierens.

Den ersten Vortrag führte sie ein, indem sie die Begriffe Register und Resonanz kurz behandelte, um dann eingehend zum Thema des Falsett-Registers in der Männerstimme überzugehen.

Noch heute von den meisten Gesangspädagogen gebräuchliche Begriffe wie Kopf- und Bruststimme wurden auf ihren Ursprung hin erklärt und berichtet, und die Unterschiede zwischen effektiven Resonatoren und subjektiv empfundenen Vibrationen beim Singen wurden mit fundiertem Wissen und auf humorvolle Art dargelegt.

Dass ihre Liebe dem männlichen Falsett gilt, war dann auch in beiden Vorträgen deutlich zu spüren. Die physiologischen Zusammenhänge beim Falsettieren wurden ebenso erläutert wie der Umfang eines Falsettregisters oder

die dafür besondere Eignung der Baritonstimme. Sie sprach auch darüber, ob ein normal singender Gesangspädagoge Altisten unterrichten soll oder nicht. Sie meint ja, sofern der Lehrer über die physiologischen Vorgänge genügend Bescheid weiss, und sofern der Schüler einverstanden ist, seine diesbezüglich günstige Veranlagung auszubauen ohne seine übrigen Register zu vernachlässigen. Atemstütze und Tiefstellung des Kehlkopfes, sagt sie, sind beim Falsettieren genau so wichtig wie beim normalen Singen, nur dass das Falsett viel weniger subglottischen Druck verlangt.

Mit dem Hinweis, dass das Falsett nicht nur in der Alten Musik eingesetzt wird, sondern dass Britten, Ligeti und Glass Partien speziell für Altisten komponiert haben, und dass in der leichten Musik das Falsett sehr oft gebräuchlich ist, schliesst Ank Reinders ihren ersten Vortrag, an den sich eine angeregte Diskussion anschliesst.

Das Thema des zweiten Vortrages Die Geschichte des Falsettierens schliesst an den ersten Vortrag an. Mit dem Einfluss der Polyphonie in der Kirchenmusik wurden auf einmal hohe Stimmen gebraucht, und da die Frauen seit Paulus sowohl sprechender- wie singenderweise aus der Kirche verbannt waren, mussten die Stimmen über dem Tenor von Knaben oder eben von Falsettisten gesungen werden.

Mit dem Auftauchen der Kastraten auf der Opernbühne des 17. Jahrhunderts wurden die Falsettisten verdrängt, und dies blieb so bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. In diesem Zusammenhang weist Frau Reinders darauf hin, dass alle Bücher über Stimmbildung bis 1800 von und für Kastraten geschrieben wurden und daher für uns Pädagogen von heute nur kulturhistorische Bedeutung haben können.

Als dann um 1800 die Kastraten ihrerseits von den Sängerinnen und den nicht kastrierten Männerstimmen verdrängt wurden, blieb man jedoch noch lange Zeit beim leichten Stimmgebrauch. Hohe Töne, wie sie gewisse Tenorpartien in Rossinis Opern verlangen, wurden ganz legal falsettiert. Diese sogenannten strahlenden hohen C's, wie man sie heutzutage von Operntenören ganz selbstverständlich erwartet, kannte man damals noch nicht. Im Gegenteil, als ein Tenor auf der Pariser Opernbühne zum ersten Mal ein nicht falsettiertes hohes C "schmetterte", war das Publikum eher schockiert und "Rossini äusserte sein Grauen darüber.

Eine Entwicklung der Gesangstechnik in Richtung Stimmvolumen wurde durch die immer grösser werdenden Opernhäuser notwendig. Falsettöne genügten nicht mehr, man brauchte immer voluminösere Stimmen, und dies wurde mit dem Prinzip des "Deckens" mehr und mehr erreicht, und diese Entwicklung hält wie wir alle wissen bis heute an. Umso erstaunter war das Publikum, als Alfred Deller nach dem 2. Weltkrieg seine Falsettstimme ertönen liess und damit der Interpretation Alter Musik eine völlig neue Richtung gab.

---

# *Das APCS Bulletin*

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

---

Juni 1989

Nr.3

Mit dem Hinweis, dass es auch heute noch im Vergleich zu den übrigen Stimmgattungen eher wenig Altisten gibt — man kann die Berühmten darunter fast an den Fingern abzählen — schliesst Ank Reinders ihren zweiten Vortrag, und auch hier ergibt sich eine interessante Diskussion über das Gehörte.

Marianne Kohler